

MEDIENINFORMATION

Leukämie: Artiola (14) ist wieder gesund

Im Sommer 2010 erreichte Artiola Koxherri (14) und ihre Familie die schlimme Nachricht: lymphatische Leukämie im Anfangsstadium. In ihrer Heimat Albanien hätte das Mädchen keine Überlebenschance gehabt. „Die Ärzte sprachen von etwa 19 Tagen, die Artiola noch zu leben hat, wenn sie in Albanien bleibt“, erinnert sich Komm. Rat Robert Rogner. Er reagierte sofort und nahm das Mädchen mit nach Kärnten. Dank seines Einsatzes ist Artiola heute, etwa acht Monate nach der Diagnose, wieder gesund. Der Unternehmer brachte die 14-Jährige ins Klinikum Klagenfurt/Wörthersee, wo sie von Prim. Univ. Prof. Dr. Wilhelm Kaulfersch und seinem Team optimal betreut wurde. Die Kosten für die Behandlung trug Rogner.

„Artiola ist ein sehr tapferes Mädchen, das hart gekämpft hat“, erzählt Kaulfersch. Es gab Höhen und Tiefen. „Am Schlimmsten war der Moment, als sie Symptome eines Diabetes zeigte. Ein äußerst kritischer Moment, den Artiola zum Glück überstanden hat“, berichtet der Primar.

Damit Artiola nicht immer im Klinikum bleiben musste, brachte sie Unternehmer Rogner so oft es ging nach Blumau (Steiermark), wo sie in seinem Hotel wohnen konnte. Gemeinsam mit ihrer Mutter Fatmira tankte sie dort Kraft für ihre anstrengende Therapie.

Heute blicken alle auf eine ereignisreiche Zeit zurück. So feierte Artiola etwa ihren 14. Geburtstag im Klinikum Klagenfurt/Wörthersee. Ihr größter Wunsch: „Wieder gesund zu werden“. Dieser wurde dem tapferen Mädchen nun erfüllt. „Die Nachricht von der Heilung hat mich sehr glücklich gemacht. Ein Leben zu retten ist für mich der größte Lohn. Das ist mit nichts Anderem aufzuwiegen“, freut sich Rogner von ganzem Herzen.

Bereits morgen, am 25. März, tritt Artiola die Heimreise nach Albanien an. Die 14-Jährige freut sich schon sehr auf zu Hause und darauf ihre Familie und Freunde wieder zu sehen. Ein bisschen vermissen wird sie Österreich aber doch. Schließlich hat sie hier Freunde gefunden. „Wir werden Artiola aber wieder sehen“, ist sich Prim. Kaulfersch sicher. Denn ein Jahr muss das Mädchen nun noch Tabletten nehmen. „Damit sicher gestellt wird, dass der Krebs nicht zurückkommt“, so Kaulfersch. Die Klagenfurter Mediziner stehen daher in sehr engen Kontakt mit den Ärzten in Albanien. „Wir tauschen uns bereits jetzt intensiv aus um Artiola auch eine optimale

Nachbetreuung bieten zu können.“